

Presseerklärung

der

**Bürgerinitiative**

**„Gegenwind Altötting“**

Am Sonntag, den 28.01.2024 ist es so weit. Die Bürger der Gemeinde Mehring bei Burghausen haben die Möglichkeit, mit ihrer Stimme das Bürgerbegehren der Bürgerinitiative „Gegenwind Altötting“ zu unterstützen.

Worum geht es?

Eine französische Firma mit deutscher Beteiligung plant die Errichtung und den Betrieb von mindestens 40 Windrädern im Öttinger und im Burghäuser Forst. Dies wäre laut Ministerpräsident Markus Söder das mit Abstand größte On-Shore-Windprojekt Bayerns.

Die Bürgerinitiative „Gegenwind Altötting“ hat über 400 Unterschriften gesammelt, weit mehr als notwendig gewesen wären für den bevorstehenden Bürgerentscheid, der von der Gemeinde Mehring zugelassen wurde.

Für jedes der aufzustellenden Windräder wird ca. 1 Hektar Waldlandschaft gerodet, wobei die Flächen für Baustraßen und Lagerflächen sowie die notwendige Infrastruktur und die Umspannwerke noch nicht eingerechnet sind. Jede Windkraftanlage wird eine voraussichtliche Höhe von 285 Metern haben und damit den Forst um ca. 240 – 250 Meter überragen.

Das Bürgerbegehren will erreichen, dass die Gemeinde Mehring ihr gemeindliches Einvernehmen zur Errichtung und zum Betrieb der Windkraftanlagen auf dem Gemeindegebiet im Mehringer Forst verweigert und alle rechtlich zur Verfügung stehenden Maßnahmen ergreift, um die Errichtung der Windkraftanlagen im Gemeindegebiet zu verhindern.

Bereits vor einem Jahr wurde versucht, die Zustimmung der betroffenen Gemeinden zum geplanten Windpark zu erhalten. Darüber hinaus beauftragten die Bayerischen Staatsforsten vor einem halben Jahr das deutsch-französische Unternehmen Qair, den Windpark zu planen,

zu bauen und zu betreiben, obwohl bis heute weder die genauen Rahmenbedingungen oder das Ergebnis der Windmessungen vorliegen.

Den Bürgern wird durch den künftigen Betreiber suggeriert, dass nur mit den Windkraftanlagen bzw. mit dem Windpark die Stromversorgung für die Region und insbesondere die dort ansässige Industrie gesichert ist. Dies ist allerdings nicht der Fall, denn Windräder können nur temporär Energie und keine ausreichende Grundlast erzeugen.

Die Bürger in der Region zahlen einen hohen Preis dafür, wenn das Projekt „größter On-Shore Windpark Bayerns“ genehmigt wird. Denn dann wird sich ihre schöne Heimat, welche sich stets durch eine überdurchschnittliche Lebensqualität ausgezeichnet hat, in eine Industrielandschaft zur Energiegewinnung verwandeln. Tausende Bäume werden abgeholzt und Fauna und Flora werden erhebliche Beeinträchtigungen zu spüren bekommen. Dies gilt sowohl durch den Bau als auch den Betrieb der Anlagen.

Darüber hinaus konnte bisher nicht nachgewiesen werden, dass ein solcher Windpark erforderlich ist, um die Stromversorgung in der Region nachhaltig sicherzustellen, denn es gibt eine Vielzahl von Alternativen zum Windpark und der damit einhergehenden Zerstörung von weiten Teilen des Waldes. Eine solche Zerstörung kann nicht im Interesse der Bürger in der Region, in Bayern oder in ganz Deutschland sein.

Bereits jetzt könnte im Überschuss produzierter Strom aus den nördlichen Bundesländern nach Bayern geleitet werden, wenn die Politik die notwendigen Trassenführungen durch Vereinfachung von Verwaltungsverfahren endlich ermöglichen würde.

Damit würde der Windpark samt seiner gravierenden Einschnitte in die Natur und die Lebensqualität der Bürger überflüssig werden.

Vernünftige und ressourcenschonende Energiegewinnung muss im Einklang mit den Menschen, der Natur und der Umwelt stehen. Sie muss grundlastfähig, effektiv und wirtschaftlich effizient sein, dann profitieren alle Beteiligten. Genau hierfür stehen die Bürgerinitiative und das Bürgerbegehren „Gegenwind Altötting“.

Gehen Sie am Sonntag, den 28.01.2024 von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr im Grundschulgebäude, Scheibelbergstrasse 2 in Mehring zur Wahl und entscheiden Sie sich für den Schutz der Natur, des Waldes und seiner tierischen Bewohner sowie für den Erhalt unserer großartigen Heimat

mit ihrer einmaligen, atemberaubenden Landschaft und einer global agierenden, florierenden Wirtschaft.

Geben Sie daher Ihre „Ja-Stimme“ dem Bürgerbegehren der Bürgerinitiative und stimmen Sie mit „Nein“ hinsichtlich des Ratsbegehrens der Gemeinde Mehring.